Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

86 (20.2.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Montag den 20. Februar 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 86

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50, frei ins Haus geliefert M 15.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.
Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die Kleine Entente und Genua.

J. **Basel**, 20. Febr. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der diplomatische Redakteur der Havasagentur mitteilt, wurde zwischen der englischen und französischen Regierung über die Zulassung der Kleinen Entente zu der Sachverständigenkonferenz für Genua eine Verständigung erzielt. Die in London akkreditierten Gesandten der vier mitteleuropäischen Mächte sollen eingeladen werden, an den Beratungen der Sachverständigen der fünf Großmächte teilzunehmen, von denen die Einberufung der Konferenz von Genua beschlossen worden ist.

Bulgarien und die Reparation.

f. **London**, 18. Febr. (Eigene Drahtmeldung.) „Times" berichten aus Sofia: Die bulgarische Regierung erließ vor einiger Zeit eine Bekanntmachung, nach der die Wiedergutmachungskommission in Paris beschlossen habe, für die von Bulgarien zu zahlende Entschädigung eine Frist von drei Jahren zu gewähren. Die alliierte Kommission in Sofia wurde daraufhin gestern bei der bulgarischen Regierung vorstellig, diese Mitteilung zu dementieren. Die bulgarische Regierung weigerte sich jedoch, dieser Aufforderung nachzukommen, worauf die Kommission die maßgebenden Blätter des Landes ersuchte, ein Dementi zu veröffentlichen. Nur ein einziges Blatt kam dieser Aufforderung nach. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß die bulgarische Regierung ein Verbot an die Blätter erlassen hatte, das Dementi der alliierten Kommission aufzunehmen. Darauf richtete diese eine scharfe Mahnung an die bulgarische Regierung mit dem Hinweis auf die etwaigen Folgen ihres Verhaltens. Nunmehr entschloß sich die bulgarische Regierung, ihre erste Mitteilung in Abrede zu stellen. Der Zwischenfall hat allgemeines Aufsehen erregt. Man schreibt die Haltung der bulgarischen Regierung dem Versuch zu, einen Einfluß auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen durch ihren angeblichen Erfolg in der Reparationsfrage auszuüben.

Der englische Finanzaufseher.

nm **Wien**, 19. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Gestern abend ist hier der Vertreter des britischen Schatzamtes, Young, der die Verwendung der englischen Kreditvorschüsse kontrollieren soll, eingetroffen. Young wird entweder im Bundeskanzleramt oder im Ministerium des Aeußern amtieren. Heute findet zwischen dem Bundeskanzler und Young die erste Begegnung statt. Gleichzeitig mit Young ist der Ministerialsekretär der Reparationskommission in Wien eingetroffen, der ebenfalls mit der Regierung Fühlung nehmen wird. Die Verhandlungen zwischen Regierung und den parlamentarischen Parteien über die Verwaltung der Kredite stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Wie im Frühjahr 1921 muß auch jetzt eine gemeinsame Garantie aller Parteien für das Arbeitsprogramm der Regierung gegenüber den ausländischen Kreditgebern übernommen werden.

Das Wiederaufbau-Ministerium.

WTB. **Berlin**, 18. Febr. Im Hauptausschuß des Reichstags erklärte zu den Anträgen von deutschnationaler und volksparteilicher Seite, den Posten des Reichsministers für Wiederaufbau zu streichen, Staatssekretär Dr. ing. Müller vom Reichsministerium für Wiederaufbau, die Schaffung eines besonderen Wiederaufbauministeriums sei nicht aus politischen Erwägungen erfolgt, sondern aus der Erkenntnis heraus, daß eine ordnungsmäßige Durchführung des Friedensvertrages nur durch eine besondere Zentrale möglich sei. Eine Streichung des Ministeriums würde im Ausland leicht wieder als Mangel an gutem Willen Deutschlands, seine Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage zu erfüllen, aufgefaßt werden können. — Die weitere Debatte über diesen Punkt wurde darauf vertagt.

Deutsch-russische Verhandlungen.

f. **Berlin**, 18. Febr. Anknüpfend an eine Meldung des Berliner Vertreters der „Associate Presse", das während der letzten Tage in Berlin zwischen Vertretern der deutschen Regierung und den drei Vertretern der Sowjetregierung, Krassin, Radekk und Stomanjakoff, Verhandlungen stattgefunden hätten, die nicht einem gemeinsamen Vorgehen auf der Genuaer Konferenz, sondern der künftigen Erschließung Rußlands galten, schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung", daß die Verhandlungen zu beiderseitigen Zufriedenheit verlaufen seien. Beide Parteien hätten die Aussicht auf eine Verständigung festgestellt.

TU. **Berlin**, 20. Febr. (Drahtbericht.) Wie wir zuverlässig erfahren, haben die in der Presse erwähnten deutsch-russischen Besprechungen bisher ein greifbares Ergebnis zunächst nicht gehabt. Ein großer Teil der russischen Herren ist inzwischen zur Erledigung von Rückfragen nach Moskau abgereist und wird in etwa 14 Tagen wieder in Berlin erwartet. — Wie wir weiter erfahren, wird Außenminister Dr. Rathenau am nächsten Dienstag in der Sitzung des Ausw. Ausschusses über die deutsch-russischen Verhandlungen berichten; doch wird mit Sicherheit damit gerechnet, daß dieser Bericht für streng vertraulich erklärt wird.

T.U. **Paris**, 18. Febr. (Drahtbericht.) Die Pariser Blätter melden, es sei Krassin in Berlin gelungen, einen Vertragsentwurf mit zwei großen deutschen Banken für einen sehr großen Warenkredit zu Gunsten Rußlands abzuschließen. Auch mit der Direktion der A.E.G. und mit den Siemens-Schuckert-Werken hätten Verhandlungen stattgefunden.

Die abermalige Demission Bonomis.

WTB. **Rom**, 18. Febr. Mit Rücksicht auf das Ergebnis der gestrigen Abstimmung in der Kammer hat das Kabinett beschlossen, dem König seinen Rücktritt anzubieten. Der Rücktritt des Kabinetts wird heute in beiden Häusern des Parlaments bekannt gegeben werden.

WTB. **Rom**, 19. Febr. Die Abgeordneten der katholischen Volkspartei haben heute vormittag einer Tagesordnung zugestimmt, in der sie die Grundzüge ihres Programms aufrecht erhalten und ihr volles Vertrauen zur Leitung der Gruppe hinsichtlich der Lösung der Krise aussprechen. In den Wandelgängen der Kammer wird dieser Beschluß als Wunsch der Katholischen Volkspartei ausgelegt, das Ministerium unter dem Vorsitz Bonomis oder de Nicolas oder falls dies unmöglich sein sollte, Orlandos wieder herzustellen. Der Beschluß der parlamentarischen Gruppe der Katholischen Volkspartei wird als sehr bedeutungsvoll für die Lösung der Krise betrachtet.

WTB. **Rom**, 19. Febr. Die Ministerkrise ist der Lösung noch nicht näher geführt. Der König setzt seine Bemühungen mit Parlamentariern fort. Heute vormittag wurden u. a. De Nicola, heute nachmittag die Präsidenten der Kammer und des Senats und der frühere Ministerpräsident Orlanodo empfangen.

Wechsel im württemberg. Finanzministerium.

tr. **Stuttgart**, 21. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Der heutige Staatsanzeiger enthält die amtliche Mitteilung, daß der bisherige Finanzminister Theodor Liesching, seinem eigenen dringenden Wunsche entsprechend, infolge Krankheit aus dem Amte scheidet. An seiner Stelle wurde der Demokrat und ehemalige Arbeits- und Ernährungsminister Dr. Schall zum Finanzminister ernannt.

Der Staatspräsident Dr. Hieber hat aus diesem Anlaß an den scheidenden Finanzminister folgendes Schreiben gerichtet: „Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, der amtlichen Mitteilung von der Genehmigung Ihres Pensionierungsgesuches noch ein persönliches Wort des Dankes, des Bedauerns und der Hoffnung beizufügen. Sie haben sich durch Ihre seit der Staatsumwälzung in ungewöhnlich schwerer Zeit ununterbrochen geführte Leitung des Finanzministeriums bleibende Verdienste um unser württembergisches Land und Volk erworben. Ihre klare Umsicht, Ihre durch keinerlei Rücksichten beeinflußte Sachlichkeit, Ihr unermeßlicher Fleiß haben Ihnen die Anerkennung und den Dank weiter Kreise erworben. Diesen Dank möchte ich auch persönlich für alle Treue und unschätzbare Mitarbeit, durch die Sie mich in meinem verantwortungsvollen Amt in so außerordentlicher Weise unterstützt haben, in herzlichster Weise Ausdruck geben. Umso aufrichtiger ist mein Bedauern mit dem schweren Mißgeschick, das Ihnen durch Ihre Krankheit auferlegt worden ist ... Mögen Ihre Kräfte im Laufe der Zeit wieder eine Stärkung erfahren, die uns die Hoffnung geben, daß sie sich wieder in den Dienst der Allgemeinheit stellen können.

*

Rechtsanwalt Theodor Liesching ist 1865 in Stuttgart geboren, war von 1901 bis 1918 Mitglied der 2. Kammer, dann Mitglied des Landtages des Freistaates Württemberg. Von 1917 ab war er Vertreter der württembergischen Zentralstelle für Gewerbe und Handel auf dem Gebiete der Kriegs- und Uebergangswirtschaft in Berlin mit dem Titel eines Oberregierungsrates. Am 8. November 1918 wurde er Finanzminister der parlamentarischen Regierung Württembergs. Von 1910—1918 gehörte er auch dem Reichstag als Vertreter des 8. Wahlkreises an. Seit dem 1. Oktober 1919 war er zugleich Präsident des württembergischen Landesfinanzamts.

Der neue Finanzminister Dr. Schall bekleidete bis Herbst 1920 die Stelle eines württembergischen Ernährungs- und Arbeitsministers. Er ist 40 Jahre alt.

Die Regierungsbildung in Braunschweig.

t. **Braunschweig**, 19. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Der neugewählte Landtag nimmt am kommenden Dienstag seine Beratungen wieder auf. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß bis zu diesem Tage die Verhandlungen über die Regierungsbildung beendet sind, und daß sich die neue Regierung dem Hause vorstellen wird. Bei der Regierungsbildung rechnet man mit drei Möglichkeiten: mit einer rein sozialistischen Regierung mit Unterstützung der Kommunisten, mit einem Blocke der Mitte (Mehrheitssozialisten, Demokraten und Deutsche Volkspartei) oder mit einem Bunde der Republikaner (Unabhängige, Mehrheitssozialisten und Demokraten). Wahrscheinlich wird es aber wieder zu einer reinsozialistischen Regierung mit Unterstützung der Kommunsten kommen.

Das neue Amnestiegesetz.

f. **Berlin**, 18. Febr. Wie die „Deutsche Allg. Ztg." zu dem im Reichsjustizministerium ausgearbeiteten Entwurf eines Amnestiegesetzes für politische Vergehen mitteilt, handelt es sich dabei um den Plan, hochverräterische Handlungen und im Zusammenhang mit solchen stehende Handlungen, soweit sie nach dem 4. August 1920, dem Tage des früheren Amnestiegesetzes begangen worden sind, straffrei zu lassen. Die Amnestie soll lediglich solche Straftaten umfassen, die zur Zuständigkeit der Sondergerichte und des Reichsgerichts gehören. Ein Eingriff in die Landesjustiz soll vermieden werden. Ausgenommen von der Amnestie sollen gemeine Verbrechen sein, insbesondere die aus Eigennutz oder Roheit begangenen Vergehen und alle Sprengstoffdelikte.

Die Reform des Eherechts.

Der Hauptausschuß des Reichstags bewilligte nach dreitägiger Beratung den Haushalt des Reichsjustizministeriums. Auf Anfrage erwiderte der Reichsjustizminister Dr. Radbruch, daß er selbst der im preußischen Landtag aufgetauchten Anregung sympathisch gegenüberstände, wonach auch Nichtstudierte, aber in der Praxis bewährte Personen die Zulassung zum Assessorenexamen gewährt werden solle. Bezüglich der Aburteilung der sogenannten Kriegsverbrecher vor dem Reichsgericht in Leipzig wies der Minister auf das Buch „The Leipzig Trial" von Barrister Claude Mullins, dem Mitgliede der englischen Delegation bei den Leipziger Prozessen hin, das jeder deutsche Jurist nur mit dem Gefühl größten Stolzes lesen könne. Ein Antrag des Abg. Dr. Rosenfeld (Unabh.), die Berufung in allen Strafsachen zugunsten des Angeklagten einzuführen, wurde abgelehnt und zwar schon aus dem Grunde, weil nicht der allgemeinen Reform des Strafprozesses vorgegriffen werden solle. Angenommen wurde dagegen ein Antrag, wonach den Geschworenen und Schöffen ausreichende Entschädigung zu zahlen sei. Bezüglich der Reform des Eherechts erklärte Abg. Dr. Cremer (D. Vp.), daß er schon aus religiösen Gründen sich nicht damit einverstanden erklären könnte, wenn das Schuldprinzip im Ehescheidungsrecht völlig durch das Zerrüttungsprinzip ersetzt werde. Abg. Düringer (Deutschnat. Vp.) äußerte ebenfalls Bedenken gegen eine zu weitgehende Reform des Eherechts. Abg. Schulte-Breslau (Ztr.) erklärte, die Ehe und ihre Unauflöslichkeit sei die wichtigste Grundlage der menschlichen Gesellschaft und des Staates. Namens seiner Partei könne er einer weiteren Erleichterung der Ehescheidung schon aus der christlichen Weltanschauung heraus nicht zustimmen, insbesondere stünden dem ernsthafte Bedenken entgegen, das Prinzip des Verschuldens zu verlassen.

Bayerische Kartoffelhilfe.

mk. **München**, 20. Febr. (Eigene Drahtmeldung.) Die bayerische Regierung hat jetzt dem Landtag den angekündigten Antrag unterbreitet, nach dem zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Kartoffeln 26 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden sollen.

Umschau.

20. Februar 1922.

Die Freude über den Sieg, den der Reichskanzler mit der Annahme des Vertrauensvotums errang, hat, wie vorauszusehen war, nicht allzu lange gedauert. Aus den Spalten der Regierungsblätter sehen wieder sorgenvolle Gesichter hervor, die sich den Kopf darüber zerbrechen, wie sie mit ihrer Regierung weiter kommen. Sie wissen, daß ihre Behauptung, durch die Abstimmung am Mittwoch sei aus der Minderheitsregierung eine Mehrheitsregierung geworden, auf schwachen Füßen steht. Sie wissen, daß sie ihre Existenz der Stimmenthaltung der Unabhängigen verdanken, daß sie aber auf die Dauer mit dieser Hilfe nicht leben und nicht sterben können, selbst dann nur schwer, wenn es richtig sein sollte, daß Herr Breitscheid mit dem kleinen Häuflein seiner Getreuen aus der unabhängigen Sozialdemokratie austritt und wieder zur Mehrheitspartei hinüberwechselt. Ein Gedanke, der gerade für die beiden bürgerlichen Regierungsparteien alles andere als behaglich ist, weil dann der Einfluß der Scheidemann-Gruppe sich naturgemäß stärken müßte und schon innerhalb des Kabinetts der Zug zu einer stärkeren Radikalisierung unserer inneren Politik zunehmen würde. Dafür sind jedoch weder das Zentrum noch die Demokraten zu haben; sie haben allen Lockungen des Kanzlers widerstanden, sie haben auch dem guten Zureden des Herrn Crispien nicht nachgegeben, der ihnen in letzter Stunde nahelegte, sie möchten doch um Gotteswillen den Wortlaut des Vertrauensvotums so ändern, daß auch die Unabhängigen dafür stimmen könnten. Beide bürgerlichen Parteien wollten das nicht, auf die Gefahr einer Krisis lehnten sie jede Aenderung der ursprünglich vorliegenden Erklärung ab und setzten dadurch die Existenz des Kabinetts Wirth aufs Spiel, weil sie den Unabhängigen nicht den kleinen Finger reichen wollten. Die große Koalition bedeutet auch jetzt noch den Drehpunkt unserer ganzen Politik, weil sie das einzige Mittel ist, eine Mehrheit zu schaffen, wodurch die Dauerkrise der letzten Jahre beendet und Raum für vernünftige Wiederaufbauarbeit geschaffen wird. Sie ist ein notwendiges Uebel, solange sich andere bessere Möglichkeiten nicht zeigen. Eine Mehrheitsbildung ohne die Deutsche Volkspartei erscheint ausgeschlossen, weil die Unabhängigen sich in diesem Falle ihre Ja-Stimmen sehr teuer bezahlen lassen würden, jedenfalls mit Bedingungen, die das Zentrum und die Demokraten nicht bewilligten. Es liegt also der Zwang für die Regierung vor, hier wieder den Anschluß nach rechts zu finden, wenn sie die Versprechungen wahr machen will, die sie in ihrer letzten Denkschrift nach Paris zugesagt hat. Kommen dann die Steuern zur Abstimmung, dann sind wir genau so weit wie heute, dann wird wieder das Problem zu lösen sein, wo die Stimmen zur Mehrheitsbildung herzunehmen sind.

Außer diesen innerpolitischen allgemeinen Bemerkungen möchten wir für heute unsere Leser noch auf eine Spezialfrage hinweisen, nämlich auf die Frage der Inderziffern. Das Reichsarbeitsministerium in Berlin beschäftigt sich nämlich, wie aus einem kürzlich von Herrn Brauns veröffentlichten Artikel hervorgeht, mit der Frage der automatischen Anpassung der Löhne an die Geldwertbewegung auf der Basis von Inderziffern, und ein Ausschuß des Reichstages berät mit statistischen Sachverständigen über die Möglichkeit der Einführung gleitender Gehaltsskalen für die öffentlichen Beamten. Die Ursachen, die gerade jetzt zu praktischen Versuchen mit einem Gedanken drängen, der früher nur der Gegenstand mehr oder minder interessanter akademischer Betrachtungen war, liegen auf der Hand; man möchte Auseinandersetzungen gewissermaßen automatisieren und dadurch von ihrer Schwierigkeit und Schärfe befreien, die sich bisher, ohne regelnde Maximen, als reine Machtauseinandersetzungen vollziehen, sehr viel Zeit und Kraft verzehren, und die wirtschaftlich-sozialen Gegensätze fortwährend steigern. Lohn- und Gehaltstarife, Besoldungsregelungen gelten heute immer nur für ein paar Wochen, höchstens für wenige Monate. Kaum sind neue Abmachungen in Kraft getreten, so sitzen beide Parteien wieder am Verhandlungstische, um über die nächste Aenderung zu beraten, wobei zunächst gewöhnlich ein sehr beträchtlicher Abstand zwischen Angebot und Forderung liegt. Wochenlang wird dann gekämpft, bis man entweder irgendwo zwischen den beiden Polen zusammengekommen ist oder die Unmöglichkeit der Einigung festgestellt hat und eine Schiedsinstanz anruft, deren Spruch man sich schließlich beugt — oder auch nicht.

Wäre es möglich, diese in kurzen Abständen wiederholten, unproduktiven und verbitternden Debatten durch einen automatischen Anpassungsprozeß auszuschalten, so wäre damit sozial ohne Zweifel sehr viel gewonnen. Um dies Ziel zu verwirklichen, müßte man natürlich einen objektiv feststellbaren und von den beiden Parteien des Arbeitsverhältnisses von vornherein und ein für alle Mal anerkannten Maßstab der Anpassung finden, einen Index der Bewegung gewisser wirtschaftlicher Faktoren oder Ergebnisse, der sich die Bewegung der Löhne und Gehälter ohne weiteres anzuschließen hätte. An sich, grundsätzlich, braucht dieser Index keineswegs ein Index der Lebenshaltungskosten zu sein; zu normalen Zeiten, bei stabilem Geldwert, wäre ein solcher Index praktisch sogar ziemlich nutzlos. In solchen Zeiten sucht der Indexgedanke die Löhne eher mit den Preisen der Produkte der Industriezweige, in denen sie verdient werden, oder mit den Unternehmergewinnen — der Dividenden — dieser Branchen zu verknüpfen.

Heute freilich, wo die Veränderungen der Lohn- und Gehaltsforderungen in allererster Linie, ja so gut wie ausschließlich durch die rasche Preisbewegung der Konsumgüter bestimmt werden, ist allerdings der einzig praktisch mögliche Lohnindex der Index der Lebenshaltungskosten. Kein anderer hätte auch nur die geringste Aussicht auf Anerkennung seitens der Lohn- und Gehaltsempfänger.

Die Gegner der Indexmethode erklären, daß ein einigermaßen zuverlässiger und zutreffender Index der Lebenshaltungskosten überhaupt nicht aufzustellen sei. Das ist in gewisser Beziehung richtig und wird schon dadurch erwiesen, daß jeder Statistiker, der Indexermittelungen über die Bewegung der Lebenshaltungskosten anstellt, seine Methode als die einzig wahre, die anderen als falsch und irreführend zu bezeichnen pflegt. Der Index geht von einem fiktiven Normalverbrauch aus, der vielleicht in keinem einzigen Falle dem wirklichen Verbrauche eines Konsumenten oder einer Konsumentenfamilie entspricht. Er nimmt gar keine Rücksicht auf die praktische Selbstversorgung durch Kleingemüsebau, Kleintierzucht usw., die

neuerdings selbst in mittleren Städten eine gewisse Rolle spielt, und auf die praktische Verbilligung des Konsums durch gemeinsamen Großeinkauf oder Landbeziehungen. Aber schließlich — ein Annäherungsbild der Teuerungsbewegung gibt ein mit der praktisch möglichen Sorgfalt errechneter Index immerhin, und das könnte ja als Maßstab genügen. Als Teilmaßstab ist er zweifellos auch praktisch anwendbar — freilich, ohne einen wirklichen Automatismus der Lohnbewegung herbeizuführen und die Kämpfe um den Lohn ausschalten zu können.

Aus Baden.

Lohnabkommen für die badische Textil-Industrie.

Am Freitag haben in Freiburg die Vertreter der badischen Textilindustrie und der Textilarbeiterverbände über die neuen Lohnforderungen beraten. Die Verhandlungen zogen sich von 9 Uhr morgens bis gegen ½6 Uhr abends hin und führten zu einer Verständigung. Das neue Lohnabkommen hat rückwirkende Kraft auf Montag, den 13. Februar und gilt bis zum 19. März d. J. In der Woche vor dem 19. März soll erneut über die zukünftigen Löhne verhandelt werden.

*

⊙ **Ettlingen**, 20. Febr. Die Bürger hiesiger Stadt wehren sich gegen die vom Gemeinderat getroffene Neufestsetzung der Bürgergenußauflage und treten hierwegen mit dem Gemeinderat in offenen Kampf. — Verhaftet wurde in einem hiesigen Gasthaus, wo er übernachtete, ein Reisender, der einer Firma in Baden-Baden mehrere Tausend Mark unterschlagen hat.

= **Eberbach**, 19. Febr. Vermißt wird seit 22. Januar l. Js. der 44 Jahre alte Taglöhner Friedrich Wilhelm Hagendorn in Hetzbach. Er hatte sich nach Beerfelden begeben und wurde seitdem nicht mehr gesehen.

Freiburg, 19. Febr. Die Wahlen zur Kammer der Studentenschaft der Freiburger Universität hatten folgendes Ergebnis: Liste Hochschulring deutscher Art 939 Stimmen oder 11 Sitze, Hochschulverband katholischer Studierender 528 Stimmen oder 6 Sitze und Freie Hochschulgruppe 328 Stimmen oder 3 Sitze. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 63 Prozent Bei der Urabstimmung über die Einführung pflichtmäßiger Leibesübungen für die im 1. und 2. Semester stehenden Studierenden stimmten 1283 dafür, 577 dagegen.

= **Hinterzarten** (Schw.), 19. Febr. Der in Donaueschingen verhaftete Scheckschwindler August Paschoff hatte sich auch hier aufgehalten und trat dabei mit seiner Geliebten sehr großartig auf. Beide veranstalteten Sektfrühstücke und Paschoff gab zu Ehren seiner Geliebten ein feines Geburtstagsessen. Beide lebten auf derart großem Fuß, daß sie täglich mindestens 1000 M verausgabten. Plötzlich befand sich Paschoff in Geldverlegenheit und pumpte den Portier eines Gasthofes in Hinterzarten um 8000 M an, die der Portier um so lieber gab, als ihm Paschoff zu den Gelagen in den Hotelzimmern eingeladen hatte.

⊙ **Singen**, 20. Febr. Der Voranschlag der Stadt Singen für das Jahr 1921/22 sieht an Einnahmen vor einen Betrag von 3 522 415 M, das ist gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von rund 1 200 000 M. Die Ausgaben haben eine Steigerung um beinahe 2 Millionen erfahren auf 5 451 028 M. Der ungedeckte Aufwand von 4 310 431 M soll durch Umlage gedeckt werden, da zu den Ausgaben noch ein größerer Posten für Schuldentilgung usw. hinzutritt. Der Anteil der Stadt an der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer beträgt 655 000 M, an der Umsatzsteuer 150 000 M und der Gemeindezuschlag zur Grunderwerbssteuer 100 000 M.

cb. **Konstanz**, 19. Febr. Die Schweizer ruhen nicht, Konstanz für die Schweiz zu erobern. Mit Waffengewalt geht das allerdings nicht. Es wird eine Friedenswaffe angewendet: die Valuta. Ein Haus nach dem andern geht (nicht nur in Konstanz, sondern längs der ganzen Grenze) in Kanton thurgauischen oder anderen Kantons-Bürgerbesitz über Bei einem Haushandel dieser Tage sagte der deutsche Verkäufer zu dem schweizerischen Kaufliebhaber: „Die Schweizer wollen wohl ganz Konstanz kaufen? Teils direkt, teils durch Vormänner.“ Worauf der Schweizer antwortete: „Nitt so laut. Zum Teil hömm-ersschon.“

eb. **Konstanz**, 19. Febr. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins für Luftfahrt am Bodensee (Sitz Konstanz) konnte ein Wiedererwachen der Interessen an der Luftfahrt, wie überall in Deutschland, festgestellt werden. Eine große Anzahl Herren und Damen haben sich als Mitglieder angemeldet. Der Jahresbeitrag wurde erhöht und eine Aufnahmegebühr festgesetzt. Sprunghafte Preiserhöhungen hemmen den geringen Luftverkehr, der uns geblieben ist, wesentlich; trotzdem fördert der Verein die Gründung einer Gesellschaft, die in diesem Jahre am Bodensee mit einem Wasserflugzeug Flüge unternehmen will. Auch um die Erhaltung der Fluglinie Stuttgart—Konstanz ist der Verein bemüht, darüber hinausgehend um deren Ausbau mit Anschlüssen an eine zu gründende Linie nach der Schweiz. Die Verhandlungen sind langwierig. Die Stadtverwaltung ist ebenfalls bestrebt, Konstanz als Flugplatz zu erhalten; zu diesem Zweck sind im Voranschlag infolge eigener Verhandlungen mit dem Luftamt, 50 000 M vorgesehen zur Einebnung des Fluggeländes auf dem alten Exerzierplatz.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Februar 1922.

Die Festhallevergebung.

= Die Karlsruher Sängervereinigung hatte alle Vereine, welche die Festhalle im Laufe des Jahres zu Vereinsveranstaltungen benutzten, auf gestern Sonntag vormittag zu einer Besprechung in die alte Brauerei Kammerer eingeladen, um zu den derzeitigen Verhältnissen bei Ueberlassung der Festhalle durch die Stadt Stellung zu nehmen. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden begrüßt hatte, gab er von einem Schreiben der Stadtverwaltung Kenntnis, das ihm auf eine Einladung zugegangen war. Die Stadtverwaltung betonte darin, daß sie bestrebt sei, den Interessen der hiesigen Vereine so weit als möglich entgegenzukommen. Sie werde die von den Vereinen vorzubringenden Wünsche entgegennehmen. Für die Einladung dankte der Stadtrat verbindlichst, er bitte aber, die Vereine möchten sich zunächst untereinander einigen. Der Vorsitzende ersuchte die Versammlung ruhig und sachlich zu bleiben und begann dann mit seinen Ausführungen, wobei er auf die Erbauung der Festhalle im Jahre 1874 zurückgriff, die anläßlich des badischen Sängerfestes als Sängerhalle unter finanzieller Mitwirkung der Gesangvereine erstellt worden sei. Die Festhalle sei für die Allgemeinheit gedacht gewesen, nicht aber allein für reine städtische Zwecke. Das scheine aber jetzt der Fall zu sein; die Stadtverwaltung trete als Eigentümerin der Festhalle auf, die Vereine seien gewissermaßen in ihr geduldet. Sodann ging der Redner auf die für die Festhalle festgesetzten Mietsätze ein und bemängelt besonders, daß die ermäßigten Mietsgebühren nur für rein kulturelle Veranstaltungen Gültigkeit hätten. Sobald jedoch ein Verein mit einer rein kulturellen Veranstaltung auch nur einen Tanz verbinde, würden die höheren Sätze in Kraft treten. Anläßlich der Gedächtnisfeier der Sängervereinigung für die Gefallenen sei es tatsächlich vorgekommen, daß die Stadtverwaltung von den sich in den Dienst der guten Sache stellenden Sängern Einlaß-Gebühren erhoben habe. Das Bestreben der Stadt durch städtische Veranstaltungen der Stadtkasse neue Mittel zuzuführen, sei verständlich und kein vernünftig denkender Mensch werde dagegen etwas einzuwenden haben. Aber diese städtischen Veranstaltungen dürften nicht so zahlreich werden, daß die Rechte der einzelnen Vereine geschmälert würden, denn die Vereine hätten unbedingt ein Recht auf die Festhalle. Außerdem erziele die Stadt mit ihren Veranstaltungen in Wirklichkeit keine Ueberschüsse. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte der Redner, er hält die Zeit für gekommen, zu prüfen, welche Posten auf das Festhalle- und Stadtgartenkonto kommen.

In der nun beginnenden Aussprache sprachen die Vertreter der einzelnen Vereine. Zunächst wies Herr Schwarz (Concordia) auf die den schönsten Platz in der Festhalle einnehmende Stadtratsloge hin, die bei den Abendveranstaltungen fast immer unbesetzt gewesen sei. Die Festhalle sei ein ungeeigneter Bau, die Galerien könnten nicht einmal allen Besuchern Platz geben. Die bei den Sonntagsveranstaltungen mitwirkenden Solisten ließen schon jeden Ueberschuß verschwinden. Ein anderer Vereinsvertreter tritt für Beseitigung des Weinzwanges in der Festhalle ein. Sodann ergriff Herr Rechtsanwalt Heinsheimer das Wort, der zugleich als Stadtverordneter und Mitglied der Festhallekommission sprach. Er hielt es für eine direkt falsche Ansicht, daß für das Defizit der Steuerzahler aufkommen müsse, da ja die Stadt in dieser Hinsicht keine Steuern erheben könne. Er protestiert entschieden dagegen, daß auf dem Festhallekonto bezw. dem des Stadtgartens nicht dorthingehörige Forderungen gebucht würden. Kein Mietglied des Bürgerausschusses sei so dumm, sich dergleichen vormachen zu lassen. Der Bau des Konzerthauses vor dem Kriege sei eine Unklugheit gewesen, unter der man jetzt leide. Es sei der Wunsch des Stadtrats gewesen, die Festhalle zu Gunsten des Stadtsäckels besser auszunutzen. Sodann wies Herr Heinsheimer darauf hin, daß es grundfalsch sein würde, mit extremen Forderungen an die Stadtverwaltung heranzutreten, da sie doch abgelehnt würden. Er schlägt vor, eine Kommission zu bilden, die mit den zuständigen Stellen verhandeln solle. Redner kritisierte sodann die Mißstände in der Bewirtschaftung der Festhalle, die überall bei den Vereinen lebhaftes Mißfallen finde. Stadtverordneter Töpper trat für die Beibehaltung der Sonntagnachmittagskonzerte ein. Diese seien ein Bedürfnis. Er kritisierte ebenfalls die Bewirtschatung der Festhalle und erklärte man würde der Stadtverwaltung einen Gefallen damit tun, wenn man einmal ein Wort gegen die Bewirtschaftung sagen würde. Die Miete für die Festhalle und Stadtgarten betrage 22 000 M jährlich, davon entfallen auf den Stadtgarten 13 750 M und auf die Festhalle 8250 M. Die Miete sei für heutige Verhältnisse viel zu nieder. Sodann ergreift Herr Braun, als Vertreter des Stadtgartenwirtes, das Wort und verwahrt sich gegen die Angriffe auf die Bewirtschaftung der Festhalle. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden wurde eine Kommission ernannt, die aus allen Vereinen zusammengesetzt ist, und mit der Stadtverwaltung, d. h. dem Herrn Oberbürgermeister über die angeschnittenen Fragen weiter verhandeln soll.

*

)!(**Todesfall.** Am letzten Samstag ist hier im neuen Vincentiuskrankenhaus im blühenden Alter von 34 Jahren Herr Kaufmann Jacck, Oberleutnant d. R., während des Krieges Kompagnieführer der 4. Kompagnie des 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments 109, nach einem längeren Beinleiden am Tage der Operation verschieden. Jacck zog im Jahre 1914 als Offizierstellvertreter mit der 10. Kompagnie der Karlsruher Leibgrenadiere ins Feld und führte vom März 1915 bis Sommer 1917 in zahlreichen Schlachten und Gefechten die 4 Kompagnie der badischen Leibgrenadiere. Er machte u. a. die schweren Kämpfe im Lorettogebiet, die Kämpfe vor Verdun und an der Somme mit und zeigte sich überall als ein unerschrockener Führer, der seinen Grenadieren in vorbildlicher Weise voranging und die ganze Zeit seiner Zugehörigkeit zu den Leibgrenadieren wie auch später beim Ersatz-Infanterie-Regiment 28 in vorderster Linie stand. Als äußeres Zeichen seiner Tapferkeit erhielt er u. a. auch das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Im Oktober 1917 kam der Verstorbene, nachdem infolge einer Erkrankung ein kurzer Aufenthalt in der Heimat nötig war, zu dem Ersatz-Infanterie-Regiment 28 wieder an die Front, bei dem er die schweren Kämpfe in Nordfrankreich und die Rückzugskämpfe mitmachte. Die Nachricht von dem Tode Jacks wird überall in den Kreisen der ehemaligen badischen Leibgrenadiere und auch bei den ehemaligen Achtundzwanzigern lebhaftes Bedauern und Mitgefühl hervorrufen. Die Beerdigung des Dahingeschiedenen findet morgen, Dienstag nachmittag 3 Uhr, auf dem Karlsruher Ehrenfriedhof statt.

)!(**„Winzertag auf Istein“.** Mit der zweiten Samstag-Veranstaltung im Monat Februar in der Festhalle betitelt „Winzertag auf Istein“ kann der Ausschuß für kulturelle Aufgaben der Stadt außerordentlich zufrieden sein. Es war ein stimmungsvolles Bild, das sich am letzten Samstag im großen Festhallesaal bot und Herr Theatermaler Emil Burkard hatte das Podium in ein naturgetreues Landschaftsbild aus der Isteiner Gegend verwandelt. Zunächst wurde im großen Festhallesaal unter Leitung von Herrn Oberregisseur Lange vom Bad. Landestheater, dem übrigens auch die Gesamtorganisation der Veranstaltung übertragen worden war, ein Pantomime aufgeführt, die eine Verherrlichung des der Stadt durch eine Stiftung zugefallenen Rebgutes Istein darstellt. Den Schauplatz bildete ein Weinberg vor dem Schlosse des Ritters von Istein (Fritz Lang) und die sinnvollen Aufführungen, bei denen der Bauernbündnismeister von Herm. Brand und Bacchus von Karl Steiner dargestellt wurden, fanden mit den hübschen Tänzen und den dem Charakter der Pantomime angepaßten Chören beim Publikum herzlichen Beifall. Die vorkommenden Tänze waren von der Balettmeisterin des Landestheaters, Fanny Bourgeau mit viel Geschmack arrangiert. An die Aufführung schloß sich ein Umzug von Bachus und der Königin der Weine an, bei dem man gleichzeitig auch die hübschen Kostüme der Mitwirkenden bewundern konnte. In der Weinstube „Zum Isteiner Klotz“ (Kleiner Festhallesaal) reihten sich sodann weitere künstlerische Vorführungen an. Frl. Liesel Heuser entzückte durch einige stimmungsvolle Tänze und Herr Fritz Lang sang einige prächtige Pierrotlieder, während Herr Hermann Brand durch heitere Vorträge Stimmung hervorzurufen versuchte. Auch in den übrigen Räumlichkeiten herrschte bei den Klängen der Feuerwehrkapelle unter Leitung von Herrn Schotte großer Betrieb. Um die Mitternachtsstunde konnte ein durch das Preisgericht folgende Preisträger und Preisträgerinnen ausgezeichnet werden: Damenpreise: 1. 4 Flaschen Isteiner. Gutacherin; 2. 3 Flaschen Isteiner Bachantin; 3. 3 Flaschen Isteiner Winzerin; 4. 2 Flaschen Isteiner Winzerin mit Körbchen; 5. 2 Flaschen Elsässerinnen. Herrenpreise. 1. 4 Flaschen Isteiner Hanauer Bauer; 2. 3 Flaschen Isteiner Oberbayerischer Depp; 3. 3 Flaschen Isteiner Hanauer Bauer: Gruppenpreise. 1. 10 Flaschen Gesangverein Istein (T.-46); 2. 6 Flaschen Bauerngruppe. Den glückstrahlenden Gewinnern wurden die Preise in hübschen Körbchen überreicht. Der „Gesangverein Istein“ (Karlsruher Turnverein 1866) quittierte für die Prämierung mit dem Sängerspruch. Auch in der Markgräfler Weinstube und Diele entwickelte sich, namentlich zur vorgerückten Stunde, eine außerordentlich gehobene Stimmung und für viele kam die Polizeistunde, die dem „Winzertag auf Istein“ einen Schluß bereitete, zu früh.

Wohnungsbau 1922. Der Stadtrat genehmigt Bebauungspläne für das Gebiet an der Alb zwischen Darlanden und Grünwinkel, im Binkenschlauch hinter der Telegraphenkaserne, am Parktor und im Stadtteil Rüppurr an der Ernststraße.

+ **Im Zirkus Busch** beginnt heute abend eine große internationale Ringkampfkonkurrenz, zu welcher 17 Ringkämpfer aus allen Teilen Europas meldeten. Der Kampfpreis beträgt 30 000 Mark in bar und wertvolle Prämien. Wir verweisen unsere Leser auf die an den Anschlagsäulen befestigten Plakaten und auf die heutige Anzeige.

Hautausschlag und alle Hautstörungen werden vermieden durch täglichen Gebrauch der zur Erhaltung gesunder Haut glänzend bewährten **Myrrholin-Seife**

Die guten Maggi's Suppen

sind in den beliebten Sorten Erbs, Erbs mit Speck, Reis, Rumford, Kartoffel, Ochsenschwanz u. s. w wieder überall erhältlich.

Man achte auf den Namen **„Maggi“** und die gelbrote Packung.

Landestheater Karlsruhe.

Zum erstenmal: **Die Sanct Jacobsfahrt.**

Ein Legendenspiel in drey Aufzügen von Dietzenschmidt.

Als Baudelaire oder Huysmans katholisch dichteten, nannte man es décadence. Als Claudel oder Jammes diesem Katholisieren eine inbrünstige Note beigaben, fühlte man langsam: die katholische Kunst steht vor einer Renaissance. Inzwischen hat diese Bewegung auch auf Deutschland übergegriffen. Nicht nur der geniale Sorge, auch Dichter wie Leo Sternberg, Peter Bauer, Hans Roselieb und vor allen Dingen der stürmische Expressionist Franz Johannes Weinrich haben diese neue Durchblutung des Katholizismus vorwärtsgedrängt, ganz abgesehen von den vielen anderen bedeutsamen Namen (man denke auch an die beiden Franzosen Péguy und Suarès!) zu denen auch der Deutschböhme Dietzenschmidt gehört.

Die Kirche auf der Bühne! Claudels „Verkündigung“ ist ein fünfstündiger Gottesdienst. Dietzenschmidt verlangt in seiner „Sanct Jacobsfahrt“, die Samstag abend im hiesigen Landestheater zur Erstaufführung kam, nur drei Stunden. Aber auch hier bedünkte es, daß die Zuschauer die Zeit zu lange fanden. Mit Unrecht. Erreicht Dietzenschmidt auch lange nicht die innere Tönung Claudelscher Sprachmusik, muß man die Sprache fast arm finden, trotz grammatikalischer und jazmelodischer Angleichung, so ist die Sanct Jacobsfahrt doch das Werk eines gläubigen Dichters — was heißen will: eines Dichters, der an sein Werk glaubt und der das glaubt, was er in seinem Werke sagt. Warum nimmt man zu diesen Stücken nicht die Kirche selbst, wie dies im Mittelalter geschah? Dort ist die gedämpfte Ruhe, die Feierlichkeit und Weihe, die zu ihrer inneren Aufnahme gehört. Das Theater ist heute noch ein schlechter Tempel und die Bühne eine schlechte Kanzel und das Publikum eine ungläubige Gemeinde.

Dietzenschmidt begann mit einer sehr sinnlichen Periode. Die „Kleine Sklavin“ peitscht eine schwüle Erotik auf, und sie scheint er sublimiert zu haben in „Christofer“ und in der „Sanct Jacobsfahrt“. Zwar dieses sinnenhafte Element hat ihn nicht verlassen: der Schwab aus Heigerloh zeugt davon so gut wie der Wirtin jüngstes Töchterlein. Das ist auch des Dramatikers Glück. Es kann ja für Dietzenschmidt und seine Gestalten nur zwei Welten geben: die Welt der Sinne und die Welt der Askese. Tragik kann nur hier entstehen, wenn ein Träger der asketischen Welt mit der profanen in Konflikt gerät. So mag der Schwab aus Heigerloh ein gut Stück persönlicher Krise des Verfassers in sich tragen: nur so war es möglich, daß er ihn so packend zeichnen konnte. Der Wirtin Töchterlein zieht die Säfte ihrer Existenz aus der Periode der kleinen Sklavin, konnte also auch in ihrer wilden Leidenschaft gelingen.

Und was erzählt uns das schöne Legendenspiel in drey Aufzügen? Es ist Wallfahrt zum heiligen Jacob von Santiago di Compostella. Der junge Graf aus Peigernland hat sich verirrt und ruft Sanct Jacob um Hilfe an. Da kommt der Schwab aus Heigerloh und der junge Graf betrachtet ihn als die Hilfe, die ihm Sanct Jacob schickte. Pilgerväter kommen und beide vertrauen sich der Wallfahrt an. Aber der Wirtin jüngstes Töchterlein richtet ihre Leidenschaft auf den jungen Grafen, und da es ihr nicht gelingt ihn zu verführen, beschuldigt sie ihn des Diebstahls, auf den der Tod steht. Der Schwab, der in sinnlicher Gier für das Mädchen entflammt ist, hat ihre Ränke gesehen, aber er schweigt und läßt die Pilger den jungen Grafen erschlagen! Doch er war nur Werkzeug des Mädchens, sie lacht ihn aus und läßt ihn allein.

Gewissensqualen beginnen und peinigen ihn. Mühsam schleppt er die Leiche zum heiligen Jacob von Compostella, betet zu ihm, und das Wunder ward ihm: der Tote beginnt zu leben unter dem ebenso wunderbaren Glockengeläute. Er bringt den Neuerwachten dessen Eltern zurück und treibt dann ruhelos umher in der Bedrängnis des Gewissens. Seinen Eltern vermag er nicht zu beichten. Er wird mit Aussatz bestraft und lebendig zu den Toten, den Aussätzigen, bestattet. Da erfährt er, daß der junge Graf, Vater eines Kindes geworden war und daß ihn das Blut von diesem Kinde heilen könne. Gierig mit dem Leben verhaftet, stört er die Tauffeier und verlangt das Opfer des Kindes. Der Graf muß es ihm nach langen Kämpfen gewähren, weil er ja auch ihm das Leben verdankt. Er zuckt das Messer, doch in diesem Augenblick springt der Schwab dazwischen, und dieser sinkt in das Herz getroffen. Noch einmal rafft er sich auf, ruft alle herbei, beichtet und fällt tot. Wieder geschah ein Wunder: durch die Beichte ward er vom Aussatz frei. Mit einer feierlichen Schlußhymne auf die Beichte verfällt das Kunstwerk der Tendenz.

Dietzenschmidt ist vor allen Dingen ein glänzender Theatraliker. In der Legende des Straßburgers Kunz Kistener aus dem 14. Jh. wird erzählt, daß der Schwab den jungen Grafen zum Sanct Jacob schleppt und daß dieser ihm dafür später das Kind opfert, damit er gesundet. Dietzenschmidt verzichtet auf diesen Schluß — entweder um die Tragik zu vertiefen oder um die Tendenz zu erhöhen; aber er hat nur die Wirkung verflacht. Hier offenbart sich noch plötzlich der Theatermacher. Und wenn man von diesem Abschluß einen Rückblick unternimmt, so bemerkt man noch oft erschreckendes Theater. Man merkt, daß, einzig um die Uebermacht der Beichte zu beweisen, alle diese Dinge geschehen. Auch manche Naturalismen, wie die krasse Zeichnung des Töchterleins (nicht etwa übertrieben typisiert als hypostasierte Sinnlichkeit, sondern naturalistisch verflacht!) und die Gruppe der Aussätzigen (bei Claudel, dem augenfälligen Vorbild, in den Rahmen gerückt), alle diese Dinge berühren unangenehm bei der Inbrunst, die sonst das Werk unverkennbar durchzieht. —

Der Regie des Herrn Baumbach ist diesmal ein besonderer Abschnitt zu widmen. Das Problem war von vornherein ein schwieriges, da Dietzenschmidt auch Angleichung an die Simmultanbühne suchte. Die Orchestra mußte mitverwendet werden, um den Ueberbau nicht zu sehr zu erhöhen. Das Bühnenbild selbst bestand aus drei gotischen Klosterbogen, die je nach Bedürfnis mit Vorhängen geschlossen waren oder geöffnet wurden und einen Blick auf die Landschaft gaben. Die dritte Stufe war nicht zu sehr erhöht, um die Illusion der Tiefenlandschaft nicht zu verwischen. Eine denkbare geschickte Lösung des komplizierten Problems. Natürlich hatten die Gestalten, die so aus der Tiefe der vorgeschobenen Bühne kamen, nicht den wünschenswerten Eindruck der Distanz, besonders für die Zuschauer des Parketts. Aber dies ändert nichts an der Anerkennung, deren sich Herr Baumbach verdient machte. Die Bühnenbilder des Herrn Burkard trugen wesentlich weiter zur vollendeten Wirkung bei. Sie kontrastierten lebendig zu der dunkeln Welt der Klostereinsamkeit.

Herr Ludwig Unger überraschte als der junge Graf aus Peigernland. Die unzweifelhaft schauspielerische Begabung konnte in heroischen Rollen nie richtig zur Wirkung kommen, da die gepreßte Stimme und das manchmal ebenso abgerissene wie eruptive Spiel den Kontakt zum Ganzen vermissen ließen. Hier schien ihm die Rolle erstmals ganz angemessen, auch im dritten Akt, der ihn später zeigt und in einer anderen Maske. Wie er im ersten Teil die kindliche Einfalt vollendet gab, so ließ er später eine Atmosphäre menschlicher Versöhnung um sich entstehen. Den Schwab aus Heigerloh verkörperte Herr Dahlen. Er zeigte auch hier, daß er mit eigenartigen Fähigkeiten ausgestattet ist für Rollen seelischer Konflikte, wie in „Legende eines Lebens“ kürzlich. Die Dämonie des Gepeitschtseins brach überzeugend durch. Frl. Karla Gerl, der Wirtin jüngstes Töchterlein, vermochte zu fesseln, als sie den jungen Grafen umfing und den Schwaben, den einen aus plötzlich erwachter Leidenschaft, den andern aus kalt besonnener Vortäuschung. Die Bewegungen sind zu marionettenhaft, auch war die Stimme oft zu scharf. Ausgezeichnete Leistungen boten auch Herr Höcker, als Pilgerführer, warm und echt, Herr Herz als Hug von Heigerloh, ergreifend in seiner Ehrlichkeit; Herr Trenck-Ulrici als Pfarrer, den Ton der Psalmodie trefflich wiedergebend; Herr Paschen als Vater des jungen Grafen und Frl. Noormann als Mutter, zwei lebendige Figuren des Mittelalters, Frl. Frauendorfer als die alte Hugin, eine Mutter von echtem Gefühl. Die übrigen Rollen waren Nebenrollen, doch lagen sie durchweg in sicheren Händen. Als gelungen darf man vor allen Dingen auch die Gruppenbilder nennen, so die Mönche, die Menschen vor dem Sanct Jacob in Compostella, die einprägsam das Erstaunen wiedergaben über das Wunder und auch die Aussätzigen, soweit sie ihre Aufgaben nicht allzu naturalistisch auffaßten.

Und der Besuch? Das Theater war beschämend leer. Die wenigen Erschienenen dankten am Schlusse mit großer Beifallsbezeugung. B.

Turnen / Spiel / Sport.

Die Mannschaftsmeisterschaft des Badischen Radfahrervereins wird am 9. Juli ds Js. in Lahr ausgefahren. Für dieses erstklassige sportliche Ereignis werden über 1000 Fahrer des Verbandes aus über 100 Vereinen starten. Die groß angelegten Vorbereitungen sind bereits im Gange.

Der Verlauf der Meisterschaftsspiele im Gau Mittelbaden.

Die rührige Fußballtätigkeit im Gau Mittelbaden hatte bei der Einteilung der Vereine zu den diesjährigen Meisterschaftsspielen zur Folge, daß in dem an Land nicht allzugroßen Gaue die A-Vereine in 2 Bezirke mit je 10 Vereinen eingeteilt wurden. Dies beweist, daß das Fußballspiel in den letzten Jahren besonders auf dem Lande mit mächtigen Schritten seinen Einzug gehalten hat. Nicht nur in der A-, sondern auch in der B- und C-Klasse herrscht reges Treiben. Die vorliegende Besprechung soll jedoch ausschließlich dem Bezirk I Klasse A gewidmet sein, dem folgende Vereine untergeordnet wurden: 1. Die alten A-Klassen-Vereine F.C. Hertha Karlsruhe, F.C. Südstern Karlsruhe, V.f.B. Grötzingen, F.C. Nordstern Rintheim, F.C. Frankonia Bruchsal, F.V. Grünwinkel, F.G. Rüppurr; 2. die aufsteigenden B-Vereine F.V. Bretten, Sp.Vgg. Teutschneureut und F.V. 05 Ettlingen.

Der Tabellenstand wies am 12. Februar 1922 folgendes Bild auf

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Südstern Karlsruhe	14	11	1	2	32:12	23
Rüppurr	13	8	2	3	29:18	18
Frankonia Bruchsal	13	7	1	5	31:17	15
V.f.B. Grötzingen	13	6	2	7	27:26	14
F.V. Bretten	13	5	3	5	28:24	13
Nordstern Rintheim	13	5	2	6	17:22	12
Grünwinkel	13	5	1	7	33:27	11
Hertha Karlsruhe	13	4	1	8	15:30	9
Teutschneureut	14	4	1	9	16:29	9
Ettlingen 05	13	4	—	9	16:31	8

Der bis jetzt mit 23 Punkten den 1. Platz einnehmende F.C. Südstern Karlsruhe verfügt über eine an Körperstärke ausgeglichene Mannschaft. Die Hauptstützen sind Torwart Rapp, Mittelläufer Heini, linker Flügel Witt und Pflüger. Das schöne Torverhältnis von 32:12 bürgt dafür, daß das harmonische Zusammenarbeiten der Mannschaft ein gutes ist, obgleich einige Spiele, wie z. B. gegen Rintheim, Ettlingen, Teutschneureut und Bruchsal erst in den letzten Minuten gewonnen werden konnten. Einziger Bezwinger der Südstern-Elf war der V.f.B. Grötzingen, der sowohl beim Vor- als auch beim Rückspiel über Südstern Sieger blieb. Die wenigen noch ausstehenden Spiele dürfte Südstern für sich entscheiden und somit den Meistertitel nach harten Kämpfen erringen.

Mit 18 Punkten steht Rüppurr am 2. Platze. Die Hauptstärke der Mannschaft liegt im Torwart, sowie Mittelläufer und Innentrio. Die Mannschaft selbst besitzt eine eifrige Spielweise, die ihr zu manchem Punkte verhalf. Resultate wie 6:2 gegen Grötzingen und 4:2 gegen Grünwinkel entsprechen keineswegs dem Stärkeverhältnis der Mannschaften. Grötzingen zahlte seine Niederlage beim Rückspiel den Rüppurrern mit 5:2 Toren heim.

Der F.C. Frankonia Bruchsal, der in den letzten Serien stets am Ende der Tabelle stand, zeigte ein gutes Können. Mit 15 Punkten belegt die Mannschaft den dritten Platz. Die Spitzengruppe Südstern-Rüppurr konnte nur knapp in Bruchsal Sieger bleiben. Dicht mit 14 Punkten, jedoch mit 2 Spielen mehr, verfolgt die Bruchsaler Mannschaft den Grötzinger V. f. B. Endlose Mannschaftsumstellerei, dazu eine schwere Krisis im Verein kostete manchen Punkt. Hätte die Mannschaft in der Aufstellung wie gegen Rüppurr (Rückspiel) und Südstern die Spiele begonnen, so wäre sie sicherlich heute an einem anderen Platze zu finden. Die beiden Siege über den Meister beweisen dies zur Genüge. Spiele gegen Hertha, Bruchsal, Ettlingen, Bretten usw. dürften bei richtiger Mannschaftsaufstellung und dem krönenden Schuß vor dem Tore nicht verloren gehen.

Der Neuling Bretten besetzt mit 13 Punkten den 5. Platz. Bretten ist von großer Ausdauer und von zäher Energie beseelt. Nordstern Rintheim, zweite Serie, A-Klasse spielend, eroberte bis jetzt 12 Punkte und besetzt den 6. Platz. Nennenswert und lobend sind die guten Resultate gegen Rüppurr 2:1, gegen Grötzingen 1:0, gegen Südstern 2:2. Endlich an 7. Stelle treffen wir Grünwinkel. Die Mannschaft mußte oft schmerzliche Niederlagen einstecken, die sich keineswegs entschuldigen lassen. Spielmaterial ist vorhanden. In manchen Spielen wurde gezeigt, daß die Mannschaft, wenn der Wille bei den einzelnen da war, Großes zu leisten imstande war. Hertha Karlsruhe belegt mit 9 Punkten den drittletzten Platz. Die [illegible] Begegnungen auf Hertha wurden zunichte. Mit ebenfalls 9 Punkten, aber einem Spiele mehr, folgt der Benjamin Teutschneureut auf dem 9. Platz. Die Mannschaft hat als Neuling gezeigt, daß sie ein nicht zu verachtender Gegner ist und vor allem große Ausdauer besitzt. Das Ende der Tabelle bildet 05 Ettlingen mit 8 Punkten.

Wenige Wochen stehen noch im Zeichen der Punktjagd und die Verbandsspiele werden zu Grabe getragen. Die Vereine gehen eifrig daran, Privatspiele für den Sommer zu vereinbaren, um dann mit großen Hoffnungen in die 1922/23er Verbandsspiele einzutreten. Dem Meister des Bezirks I möchte aber heute schon als Losung gelten: „Vertrete den Bezirk I bezw. Gau Mittelbaden in den Kreisspielen würdig und zeige, daß der Bezirk I eine außerordentliche Spielstärke besitzt."

Im zweiten Bezirk kämpfen F.Vgg. Bruchsal und der Neuling Berghausen um den ersten Platz. Auf den ersteren Verein setzt man die größeren Hoffnungen. Die Mannschaft pflegt einen feinen Fußball mit sicherem Schußvermögen und hätte als alte spieltüchtige A-Klasse die Ligawürde verdient. Der Neuling Berghausen arbeitete sich stark empor. Die hohe forsche Spielweise brachte manche Punkte.

Auch bei den unteren Mannschaften im Bezirk I herrscht reges Treiben. Bei den II. Mannschaften streiten Grötzingen, Rüppurr und Bruchsal um den 1. Platz, während sich bei den III. Mannschaften Grötzingen, Bruchsal, Rüppurr und Südstern die Punkte als Spitzengruppe abringen. Sch.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Allgemeine Witterungsübersicht. Die Witterung Mitteleuropas wird von dem ausgedehnten Tiefdruckgebiet über dem Ozean beherrscht. Ein Ausläufer brachte gestern Nacht vorübergehend Abkühlung und Schneefälle. Ein von Westen sich ausbreitender Hochdruckrücken bringt heute zeitweise Aufheiterung, doch folgen vom Ozean neue Luftwirbel, sodaß wieder Regenfälle bevorstehen.

Wettreaussichten für Dienstag, 21. Februar 1922. Wieder Trübung und Regenfälle, etwas milder, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 20. Febr., morg. 6 Uhr, 125 Ztm. (gest. 10 Ztm.).
Kehl, 20. Febr., morg. 6 Uhr, 224 Ztm. (gest. 4 Ztm.).
Maxau, 20. Febr., morg. 6 Uhr, 418 Ztm. (gest. 8 Ztm.).
Mannheim, 20. Febr., morg. 6 Uhr, 311 Ztm. (gest. 22 Ztm.).

ALTER WEINBRAND „JACoBI 1880" WEINBRENNEREI STUTTGART

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Samstag vormittag verschied infolge eines im Kriege sich zugezogenen Leidens, im 34. Lebensjahr, unerwartet rasch mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager B6578

Ludwig Jaeck

Oberleutnant der Reserve
Inh. des Eis. Kreuzes I. u. II. Kl. u. des Zähring. Löwenordens.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Frau Else Jaeck.

ETTLINGEN, den 20. Februar 1922.
Die Beisetzung auf dem Ehrenfriedhof in **Karlsruhe** findet am Dienstag, den 21. Februar, um 3 Uhr nachm. von der Friedhofkapelle aus statt.

Am 18. ds. Mts. verschied in Karlsruhe 2547
Oberleutnant d. R.

Ludwig Jaeck

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse und des Ritterkreuzes vom Zähringer Löwen.

Pflichttreu und unerschrocken nahm er in unsern Reihen seit Oktober 1917 an allen Ehrentagen des Regiments teil und war ein warmherziger, vorbildlicher Führer seiner Kompagnie und uns ein lieber Kamerad, dem wir ein herzliches Andenken bewahren.

Im Namen der ehem. Offz. des Ers.-Inf.-Regts. 28.
Erdmann, Hptm. a. D.

Am Samstag, den 18. Februar, entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser Kamerad

Ludwig Jaeck

Oberleutnant der Reserve a. D.

Er hat als Kompagnieführer die siegreichen Kämpfe des Regiments im Westen mitgemacht, wir betrauern in ihm einen lieben, tapferen und pflichteifrigen Kameraden.

Der Verein der Offiziere des ehem. Bad. Leib-Grenadier-Regiments.

Beerdigung: Dienstag, den 21. Februar, nachm. 3 Uhr, auf dem Ehrenfriedhof. 2551

Danksagung.
Für die Beweise herzl. Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Tochter
Klara
sowie für die überaus zahlreichen Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen Dank möchten wir noch denjenigen aussprechen, welche unsere liebe Dahingeschiedene während ihres Krankseins besuchten. B6576
Karlsruhe, 18. Februar 1922.
Familie Lamarche.

Paul Ernst
Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an
Dipl.-Ing. Eugen Dörr
und Frau Hilde, geb. Bernauer.
Karlsruhe, den 20. Februar 1922
Weinbrennerstr. 1. B4307

Kutscher,
zuverlässig, nüchterner, gedienter Militär, guter Fahrer u. Pferdepfleger, für lebhafte Pferde gesucht. Angebote unter Nr. 2553 an die „Bad. Presse".

Bürofräulein A 154
mit sauberer Handschrift sofort gesucht. Offerten mit Angabe von Alter u. Zeugnisabschriften unter E. 1062 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe erb.

Bürofräulein
Anfängerin, sofort gesucht. Zu erfrag. unt. Nr. B6596 i. d. „Bad. Presse".

Zigarren- und Wickelmacherinnen
per sofort gesucht. 2530
Louis Maier
Zigarrenfabriken, Essenstr. 111.

Kinderfräulein
gesucht auf 1. März. 2537 Kaiserallee 34.

Einfaches 295a
Kinderfräulein
das nähen kann, und etwas Hausarbeit mit übernimmt, zu 6-jährig. Mädchen, auf 1. März gesucht. L. Falk, Maria-Viktoriastr. 18, Baden-Baden.

Haushälterin
tüchtig u. resolut in der Beaufsichtigung des Personals sowie in Küche u. Büfett bewandert, für sofort gesucht.
Städt. Tiergart.-Rest. Karlsruhe. 2540 Bahnhofplatz Nr. 6.

Hausmädchen, Zimmermädchen, Küchenmädchen
können eintreten. Zeugnisabschriften, Lohnansprüche an 280a
Neue Heilanstalt Tannberg b. Wildbad.

Auf 1. März suche
Alleinmädchen
gegen hohen Lohn. B4843 Durlacher-Allee 14, 1. St.

Braves, durchaus ehrliches
Mädchen
auf sofort oder 1. März zu kl. Familie gesucht. Hirschstr. 15, III.

Suche für sof. anständ.
Mädchen
in kl. Familie. B6588 Frau Geropp, Stabelstr. 8.

Gesucht w. nach Bruchsal, sofort oder auf 1. oder 15. März ein
Mädchen
das alle Hausarbeiten verricht. kann, in frauenlosen Haushalt bei hohem Lohn. August Stoll, Bäckermeister, Bruchsal, Friedrichsstr. 39. 291a

Werkzeugmaschinenfabrik A.-G.
mit ca. 300 Leuten, mit **Eisen- und Stahlgiesserei,** in **schöner Mittelstadt Thüringens, sucht tüchtigen** und **energischen Ingenieur,** der gleiche Stellung bereits mehrjährig bekleidet hat, im
Serien- und Vorrichtungsbau
beste Erfahrungen besitzt, als selbständigen
Betriebsingenieur
Herren, die durch **eigene Tätigkeit** und Leistungen vorwärtskommen, und sich entsprechend angesehene, gehobene Stellung schaffen wollen, werden gebeten, sich mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu melden unt. Nr. 272a in der Bad. Presse.
Wohnung vorhanden.

Zum baldigen Eintritt
Kontokorrent-Buchhalter
mit guter Handschrift gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe des Eintrittstermins unter Nr. 2533 an die Bad. Presse erbet.

Gesucht für hier:
1 Schwimmlehrer, nicht über 30 Jahre alt,
2 ältere Blechner für sanitäre Anlagen, nicht unter 30 Jahren,
1 selbst. Eisenhobler,
1 Feinmechaniker für Schreibmaschinen,
1 Metallschleifer,
ältere Werkzeugdreher,
1 selbst. Brunnenmacher,
1 Holzbildhauer, I. Kraft,
1 Holzdreher,
Mehrere gute, selbst. Möbelschreiner u. Maschinenarbeiter (Fräser),
für auswärts:
1 Vorarbeiter für Zementwaren und Terrazzo,
1 Modellschreiner,
1 Marketeur. 2536
Städt. Arbeitsamt Karlsruhe.

Suche per sofort nur erstklassige
Rockarbeiter
in und außer dem Hause, sowie Taschneider.
2508 L. Weil, Herrenmaßgeschäft, Lammstraße 6.

Tüchtige, selbständige
Verkäuferin
für Herren-Artikel
per gleich oder später gesucht. Ausführliche Offerten mit Gehaltsangabe erwünscht. 294a
Theod. Brüderle, Landau (Pf.)

Tüchtig. Mädchen
erfahren im Kochen, bei hohem Lohn gesucht. Zentralheizung vorhand. Frau Dr. Ing. Lamort Mannheim-Waldhof Spiegelfabrik. 281a

Wegen Erkrankung des Mädchens wird ein tücht., ehrliches Mädchen das kochen kann, zu kl. Familie gesucht. Hoher Lohn, beste Behandlung zugesichert. B6586 Ascher, Kriegsstr. 96

Stellengesuche

Jung. Kaufmann,
in ungekündigter Stellung, bewandert in Stenographie, Maschinenschreiben u. Buchhaltung, mit schöner Handschrift sucht sich baldigst zu verändern. Angebote sind unt. Nr. 6252 der „Bad. Presse" einzureichen.

Für Bap erwaren
u. ähnliche Artikel suche für Stadt u. Reise sofort
Vertretung
zu übernehmen.
Ausführl. Angebote erbeten unt. Nr. B6614 an die „Bad. Presse".

Mechaniker
erfahrener Dreher und Schlosser sucht Stellung in Karlsruhe. Beste Zeugnisse über theor. u. prakt. Arbeit vorhanden.
Angebote unter B6556 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

Möbl. Zimmer sofort an Herrn zu vermieten. B4339 Tullastr. 88, III.

Großes möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermiet. bei Lang, Adlerstr. 27, 1 Tr. B4825

Mietgesuche

Regierungsoberbeamter, kinderlos, sucht einf.
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit evtl. Küchenbenützg. in gutem Hause, evtl. Umgebung Grötzingen (Ausschluß von Berufsvermietern). Angebote unter Nr. 2544 an die „Bad. Presse" erbeten.

Aerztin sucht ab 1. März gut möbliertes
Zimmer
Nähe der Kinderklinik Durlachertor.
Offerten unt. Nr. 283a an die „Bad. Presse".

Reisender
sucht gut
möbl. Zimmer
im Zentrum.
Angebote unt. Nr. B6612 an die „Badische Presse".

Möbl. Zimmer in Mühlburg sof. oder auf 1. März gesucht. Zu erfragen Philippstraße 29, IV, l. B4815

Jung. Mann sucht einf. möbl. Zimmer (wenn auch Mansarde), Südstadt, auf 1. März.
Angebote u. Nr. B6541 an die „Badische Presse".

1—2 leere, schöne
Zimmer
beziehbar, auf 1. März zu mieten gesucht.
Angeb. unter Nr. 254[illegible] an die „Bad. Presse".

Frühlingswunsch!
Kaufmann aus angeseh. Familie, katholisch, symp. Erscheinung und von wirklich gut. Charakter, 40 Jahre alt, Prokurist namh. Firma, vermögend, wünscht Dame mit viel Gemüt u. Herzensbildg. kennen zu lernen. Ich lege Wert auf innere Vorzüge und habe Sinn für ein gemütlich. Heim. Vermögen nur weil zum Leben nötig erwünscht. Eventl. würde ich mich verändern. Diskretion Ehrensache. — Briefe erbitte unter Nr. B4311 an die „Bad. Presse".

Kaufm. Angest., 39 J. alt, blond, von jugendl. Aussr., evgl., mit schönem Eink., naturl., sucht zw.
HEIRAT
Bek. geb. Dame entspr. Alters. Witwe o. K. nicht ausgeschlossen. Gefl. Angeb. mögl. mit Bild unt. B4309 an d. Bad. Presse.

Beff., sol., strebs. Handwerker, 32 J. alt, evgl., 27,000 Vermög., in sich. Stellung, möchte mit einem Fräulein in ebensolchen Verhältnissen bekannt werd. zwecks bald.
Heirat!
Vermittlung d. Eltern o. Verwandte an genehm. Briefe mit Bild, w. sof. zurückgesandt wird, sind zu richten unter B4308 an die „Bad. Presse".

Offene Stellen

Jüngerer
Kontorist
mit sauberer Handschrift, welcher über Kenntnisse in Stenographie, Maschinenschreiben u. Buchführung verfügt, sofort gesucht. Angebote mit Angabe von Alter und Beifügung von Zeugnisabschriften unter K. E. 1061 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe, erbeten. A158

Suchen tüchtige, bei Kolonialwar.-, Schuhgesch. und Drogerien gut eingeführte
Vertreter
für uns. bestbekannten Berolin-Schuhputz, Lederfett, Metallputz, Bohnermasse u. Wagenfett, geg. sehr hohe Provis., evtl. Fixum. G. Dönges & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.-Süd. Aus

Gesucht per 1. April
junger Mann
für Buchhaltung und Korrespondenz f. bahnamtliches Speditionsgeschäft verbunden mit Möbeltransport. Offert. mit Gehaltsansprüchen und Bild erbeten unter Nr. 289a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Verkäufer od. Verkäuferin
per sofort gesucht. Junge Leute, die sich als solche ausbilden wollen. Kleine Kaution erford. Schriftliche A. geb. mit Gehaltsansprüchen unt. B6570 an die „Bad. Presse".

Ein bezw. zwei tüchtige, zuverl. Bauführer
(für Bauplatz u. Büro) finden sofort gutbez. bitte Stellung an Industrieplatz des württ. Schwarzwalds. Angebote mit Bildungsgang und Gehaltsanspr. unter 290a sind zu richten an die „Badische Presse".

Elektrotechniker
durchaus selbständig in Projektierung von Licht- und Kraft-Anlagen, gewandter Akquisiteur, energisch und zielbewußt, per 1. April gesucht. Herren mit Erfahrungen in Schwachstrom-Anlagen werden bevorz. Angeb. u. Angabe des Bildungsgangs, bisherige Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 2548 an die „Bad. Presse" erbeten.

Dreher
tüchtiger, auf Werkzeuge zum sofortigen Eintritt gesucht.
Metallwarenfabrik P. Hudschlag, Kuppenheim (Baden). 285a

Zuverlässiger, älterer Mann
gesucht. 2539
Wach- und Schließgesellschaft Waldstraße 37.

Jünger, verheiratete, in der Nähe des Rheinhafens wohnende
Frau
(möglichst kinderlos) für einige Stunden täglich zum Reinigen von Büroräumen einer Fabrik gesucht. Angebote unter Nr. 2550 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Farren-Versteigerung 288a
Die Gemeinde Langensteinbach versteigert am Donnerstag, 23. Febr. nachmittags 3 Uhr einen fetten Rindsfarren.
Der Gemeinderat.

Luftkurort 780 m
Privatpension
vorzügl. Verpflegung.
Wo sagt unt. Nr. 298a die „Badische Presse".

Zeugen gesucht
die Samstag, d. 11. d. Mts., nachmittags beim Unfall anwesend waren, bei welch. ein französisch. Auto in voller Fahrt, ohne Signal, die Karlstraße am Karlstor überquerte und mich zum Stürzen brachte. Gefl. Zuschriften erbeten an Bülow, Stefanienstr. 62, b. Zimmermann. 2549

Beteiligung oder Kauf.
Suche mich mit 300 Mille aktiv an gutgehendem Geschäft zu beteiligen, oder solches zu übernehmen. Antrag unt. B6546 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbet.

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse"

Herrensocken
gute haltbare Ware, große Posten sofort greifbar. Probe-Dutzend M. 160.— per Nachnahme.
Schefler & Unger, Werdau i. S. 284a

Wer erteilt Unterstundaner, d. h. Gymnas.
Nachhilfe in Sprachen
(Beauff. d. Aufgab.)? Angebote unter Nr. 2546 an die „Bad. Presse".

25 Mille kurzfristig bei stiller od. tät. Beteilig. gesucht. Größ. Reingewinn, in 4 Wochen auszahlbar. Streng reelles Unternehmen. Angebote unter Nr. B6616 an die „Badische Presse".

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

20 Februar — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 85

Der Dollar = Mk. 216.53

Ankauf von Gold durch das Reich.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 20.—26. d. Mts. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 780 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 390 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

Industrie und Handel.

Rheinische Creditbank — Pfälzische Bank. Der Aufsichtsrat der nun durch Generalversammlungsbeschluß fusionierten Pfälzischen Bank wird als lokaler Ausschuß der Rheinischen Creditbank weiter bestehen, um seine persönlichen Beziehungen für die Rheinische Creditbank nutzbar zu machen. Das Vorstandsmitglied der Pfälzischen Bank, Direktor Dr. Fuchs, wird in die Direktion der Rhein. Creditbank eintreten, um die Direktion bei der Abwicklung pfälzischer Geschäfte zu unterstützen. — Der Vertrag zwischen Deutscher Bank und Rheinischer Creditbank betr. Teilung der bisherigen Geschäfte der Pfälzischen Bank bleibt in der bei der Hilfsaktion geschaffenen Form bestehen, wonach alle rechtsrheinischen Filialen der Pfälzischen Bank wie Frankfurt a. M., München, Augsburg, Fürth und Bamberg an die Deutsche Bank, alle Niederlassungen in der Pfalz und in Hessen an die Rheinische Creditbank übergehen. Wo bereits Niederlassungen der Rheinischen Creditbank bestehen, werden diese mit der Pfälzischen Bank verschmolzen. Die pfälzischen Filialen führen nun den Namen: Pfälzische Bank, Abteilung der Rheinischen Creditbank.

Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G. Neckarsulm. Zu unserer Notiz vom 18. Febr. Nr. 84 tragen wir noch nach: In der Generalversammlung wurden nunmehr die an dieser Stelle bereits bekannt gegebenen Vorschläge des Aufsichtsrats genehmigt, nach welchen das Aktienkapital von 20 Millionen Mark auf 41 Millionen Mark erhöht wird. Es werden dadurch neu ausgegeben 20,400 Stammaktien und 600 auf den Namen lautende Vorzugsaktien mit 20fachem Stimmrecht, beide mit Gewinnbeteiligung ab 1. Oktober 1921. Die Stammaktien werden den alten Aktionären im Verhältnis 1:1 zum Kurs von 115 Proz. angeboten und bleiben die dabei überschießenden 800 Stammaktien zur Verfügung der Gesellschaft gestellt. Die Geltendmachung des Bezugsrechts hat in der Zeit vom 1. bis 15. März 1922 zu erfolgen und sind für jede neue Aktie 50 Prozent des Nennbetrags, sowie das Aufgeld von 15 Proz. gleichzeitig zu entrichten. Die restlichen 50 Proz. sind bis spätestens 1. Mai 1922 einzuzahlen. Für frühere Einzahlung dieses Restbetrages werden 5 Proz. Zinsen vergütet. Die hauptsächlich zum Schutz gegen Ueberfremdung weiter ausgegebenen Vorzugsaktien werden denselben Treuhändern überlassen, die bereits im Besitz der bisher ausgegebenen 400 Stück solcher Aktien sind. Als Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr gelangen 20 Proz. auf die Stammaktien und 6 Proz. auf die Vorzugsaktien zur Verteilung. Ferner werden zur Linderung der Wohnungsnot in Neckarsulm 1 500 000 Mark, für Beamten- und Arbeiterfürsorge 100 000 Mark, Vergütung an Beamte 400 000 Mark ausgeworfen.

kg. **Aachener Lederfabrik Aktiengesellschaft, Aachen.** Die Gesellschaft, die auf den 4. März 1922 ihre Aktionäre zur 24. ordentlichen Generalversammlung eingeladen hat, sendet uns ihren Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar 1921 bis 31. Dezember 1921, dem wir folgendes entnehmen: Nachdem in den ersten 3 Monaten die Geschäftslage im allgemeinen ruhig bei verhältnismäßig niedrigen Preisen der Rohstoffe verlief, stiegen die Preise auf dem Rohhäutemarkt so gewaltig, daß sie gegen Ende des Jahres das 3—4fache der Preise am Anfang erreichten. Für einen großen Fabrikneubau und mit Rücksicht auf die außerordentliche Steigerung der Preise für die Rohstoffe ist eine weitere Kapitalserhöhung erforderlich, aus welchem Grunde der G.-V. eine solche um 6 Millionen Mark Stammaktien vorgeschlagen wird. Die Gesellschaft schließt mit einem verfügbaren Gewinn von ℳ 3 976 481.83, der wie folgt zur Verteilung vorgeschlagen wird: Außerordentliche Rücklage ℳ 200 000, Rücklage für Arbeiterwohlfahrt ℳ 200 000, Rücklage für Beamtenwohlfahrt ℳ 100 000 (erste wächst somit auf ℳ 500 000 und letztere auf ℳ 200 000 an). Für die 1 Million Mark Vorzugsaktien sind ℳ 70 000 Dividenden zu zahlen, auf die Stammaktien eine solche von 40 Prozent (i. V. 40 Prozent), so daß der Rest mit ℳ 206 481.83 auf neue Rechnung vorzutragen ist.

Werger Brauerei A.-G. in Worms. Die Gesellschaft hat fast das ganze Aktienkapital der Aktienbrauerei Saarlouis und fast alle Anteile der Brauerei Fay G. m. b. H. in Darmstadt im Tausch gegen Werger-Aktien übernommen. Zur Durchführung dieser Angliederungen hat die Werger A.-G. ihr Kapital um 4½ auf 10 Millionen ℳ erhöht. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium bestehend aus der Rheinischen Kreditbank und der Süddeutschen Diskontogesellschaft übernommen. Ein Teil davon wird zur Befriedigung ihrer Ansprüche der Aktionäre der Saarlouis und der Gesellschafter von Fay verwandt und auf die übrigen den Aktionären ein Bezugsrecht eingeräumt im Verhältnis von einer jungen auf zwei alte Aktien zu 170%. (Eig. Drahtber.)

Württembergische Ziegel-Industrie A.-G., vormals Karl Oettinger in Endersbach im Remstal.

Unter dieser Firma wurde am 15. ds. Mts. eine Aktiengesellschaft mit einem Stammkapital von 5 Millionen Mark gegründet, die sich unter Uebernahme und Fortführung der in Süddeutschland durch ihre vorzüglichen Fabrikate bestens bekannt gewordenen Ziegelei Karl Oettinger in Endersbach mit der Herstellung und dem Vertrieb von Ziegelwaren befaßt. Sämtliche Aktien sind von folgenden Gründern übernommen: Frau Marie Oettinger, Witwe, Endersbach, Herr Eduard Oettinger, Kaufmann in Endersbach, Herr Ernst Häcker, Kunstmühlebesitzer in Waiblingen, Herr Erich Ackermann, Bauwerkmeister in Endersbach, Herr Karl Graze, Fabrikant in Endersbach, Herr Karl Burkart, Kaufmann in Leutkirch und Herr Rechtsanwalt Albert Koch in Stuttgart.

Den ersten Aufsichtsrat bilden: Herr Karl Burkart, Leutkirch, als Vorsitzender; Herr Ernst Häcker, Waiblingen, als stellv. Vorsitzender; Herr Karl Graze, Endersbach, und Herr Rechtsanwalt Albert Koch, Stuttgart. Zum Vorstand ist Herr Erich Ackermann, Bauwerkmeister in Endersbach bestellt, der schon dem früheren Unternehmen als technischer Leiter angehört hat, und als Prokurist Herr Eduard Oettinger.

Die Aussichten des Unternehmens können als ganz besonders günstig bezeichnet werden; die Grundstücke (nicht weniger als 63 Parzellen mit mehr als 70 000 Qm.) sind preiswert eingebracht, liefern einen ganz erstklassigen Lehm und gewähren bei außerordentlicher Mächtigkeit eine Ausbeute auf Generationen hinaus. Das Werk ist in der Erstellung begriffen, der Ausbau steht unter der Leitung eines ersten Ziegelei-Ingenieurs, sodaß für die Verwertung der neuesten Erfahrungen der Technik und für die modernste und rationellste Einrichtung Gewähr geboten ist. Das Anwesen liegt unmittelbar an der Bahn beim Bahnhof Endersbach und hat Gleisanschluß. Die erforderlichen Maschinen und Materialien sind noch zu günstiger Zeit, vor der letzten Preissteigerung, gesichert worden. Das Werk wird im Laufe dieses Sommers den Betrieb voll aufnehmen.

*

Häute- und Felleauktion in Frankfurt a. M. Bei dem 30. Häute- und Felleverkauf der Gewerbevereinigung der Frankfurter Fleischer-Innung, sowie der Häuteverwertungsverein von Darmstadt, Hanau, Höchst, Offenbach und Wiesbaden setzten heute bei gutem Besuch sofort lebhafte Gebote ein und zwar 25 bis 30, teilweise sogar 40 Proz. höher als im Januar. Die schweren Häute erlitten durchschnittlich um 10 Proz. geringere Preise als die leichten.

Bei der nachmittags abgehaltenen 28. bayerischen Zentralauktion gelangten die Felle von Augsburg, Nürnberg, München, Würzburg und Regensburg zum Angebot. Die Preise waren zweimal höher als die der Frankfurter Auktion.

Börsenberichte.

Berliner Börse vom 20. Februar. Durch die vor einigen Tagen einsetzende kräftige Steigerung der Devisenpreise, die auch heute ihren Fortgang nahm und den Dollarkurs bis 216 hob, erhielt die Haussestimmung der Börse neuen Antrieb. Bei starker allseitiger Beteiligung des Privatpublikums setzte der Verkehr bei größerer Aufwärtsbewegung der Kurse ein. Infolgedessen zog sich die Festsetzung der Anfangskurse teilweise bis nach 12½ Uhr hinaus. Die Kauflust des Privatpublikums machte sich erfahrungsgemäß besonders in den zu Einheitskursen gehandelten Papieren bemerkbar, wo infolgedessen sowohl mit einer erheblichen Verzögerung der Kursfeststellung als auch mit neuen Steigerungen zu rechnen ist. In den zu schwankenden Kursen gehandelten Papieren waren besonders Elektrizitäts-, chemische Textil- und andere Industriepapiere unter durchschnittlichen Kurssteigerungen von 50—90 Proz. bevorzugt, wogegen Montanwerte anfangs ruhiger lagen und wie oberschlesische Realisationen zu leiden hatten. Laurahütte verloren 200, Caro ungefähr 100. Die anderen Papiere waren widerstandsfähiger. Bei Schiffahrtsaktien betrug die Steigerung bis 30 Proz., bei Bankaktien war sie geringer und erreichte nur bei der Deutschen Bank 20 Proz. Sonst waren Steigerungen bis über 100 Proz. zu erwähnen. Goldschmidt, Hartmann, Norddeutsche Wolle, Neu Guinea und Stoehraktien, letztere mit 200 Proz. Die Realisationslust für Oberschlesische Montanwerte drückte weiterhin dämpfend auf die Hausseebewegung, so daß auch die hohen Anfangskurse nicht überall behauptet blieben, ohne daß aber die feste Grundstimmung darunter litt. Eine wesentliche Beeinträchtigung erfuhren Kaliwerte mit Ausnahme der etwas höheren Westeregeln. Am Rentenmarkt waren Mexikaner höher. In Bezug auf die wegen der Steigerung der A. E. G.-Aktien auftauchenden Gerüchte hinsichtlich der Einführung A. E. G. an der Newyorker Börse wurde von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß diese schon seit langem an der Straßenbörse in Newyork gehandelt werden, da bekanntlich vor einigen Jahren große Posten von A. E. G.-Aktien nach Amerika verkauft worden waren.

Festverzinsliche Papiere.

	17.	20.		17.	20
5% Dtsch. Schatzanw. Serie I	—.—	—.—	3% Dtsch. Reichsanleihe	110.—	109.90
5% „ „ „ II	100.—	100.—	Deutsche Prämienanleihe	80.20	80.10
5% „ „ „ III	100.—	100.—	5% Preuß. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4½% „ „ „ IV-V	86.10	86.10	5% „ „ 1922	100.20	100.—
4½% „ „ „ VI-IX	72.—	72.—	4% Preußische Consols	74.50	73.60
4½% „ „ „ 1924	96.10	95.90	3½% „ „	62.—	61.50
5% „ Reichsanleihe	77.50	77.50	3% „ „	59.90	59.75
4% „ „	87.90	87.75	4% Bad. Staatsanl. 1908/14	77.—	77.90
3½% „ „	75.50	75.10			

Frankfurter Börse vom 20. Februar. Bei Eröffnung der neuen Börsenwoche machte sich auf sämtlichen Gebieten des Effektenverkehrs eine große Kaufneigung bei steigenden Kursen bemerkbar. Der lebhafte Verkehr erstreckte sich zunächst in erster Linie auf die bereits in den letzten Tagen bevorzugten elektrischen und chemischen Papiere. Eine große Anzahl von Sonderpapieren stand im Zeichen der Aufwärtsbewegung. Anzuführen sind Schiffahrtswerte. Metall- und Maschinenwerte lagen fest. Montanpapiere verkehrten bei unregelmäßiger Tendenz, Caro, Oberbedarf und Laurahütte schwächten sich ab. Sehr fest lagen Lothringer Hütte. Das Geschäft am Markte der unnotierten Papiere war sehr lebhaft. Chemische Brockhous 1240, Chemische Rhenania 1140, Inag 585—595. Mansfelder Cuxe 250, Deutsch Petroleum 2100, Benz 725, Lahmeyer 725, Karstadt 350, Tiag 338, Rastatter Waggon 930. Im Anschluß an die feste Haltung der ausländischen Zahlungsmittel waren Valutapapiere höher. Dollar, der anfangs mit 210 genannt wurde, stieg auf 217—215. Die fortlaufend notierten Papiere wiesen anfangs folgende Notizen auf: Kleiner 650, Neckarsulmer 1400, Lahmeyer sehr lebhaft 619, Bergmann 980, Felten u. Guilleaume 1360 plus 110, Offsteiner gesucht, Rhein. Stahl stiegen auf 970, Heilbronner auf 900, Zement, Bau- und Oelfabriken notierten höher. Badische Anilin 800, Elberfelder Farben anziehend. Eisenhandel 1090 plus 90. Ferner stellten sich höher Zellstoff Wacker, Dingler, Zellstoff Aschaffenburg waren abgeschwächt 1050. Im übrigen war das Geschäft lebhaft, die Tendenz fest. **Die Feststellung der Kurse erlitt eine Verzögerung, da die Kaufaufträge sich erheblich vermehrten.** Die Börse schloß fest. Montanwerte unregelmäßig.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 20. Febr.

Bank- und Industrie-Aktien.

	17.	20.		17.	20.		17.	20
Bad. Bank	511.—	519.—	Harp. Bergb.	1800.—	1770.—	.. Gritz.Durl.	1450.—	1450.— †
Darmst. Bank	323.—	330.—	Laurahütte	2505.—	2320.—	M.F.Haid & Neu	800.—	835.—
Dtsch. Bank	549.—	536.—	Aschbg.Zellst	1062.—	1060.—	M.F.Karlsruh.	1095.—	1100.—
Disk.-Gesell.	450.—	459.—	Grün & Bilfg.	750.—	780.—	Mot.Oberursel	796.—	839.—
Dresd. Bank	360.—	395.—	Cem.Heidelbg	840.—	870.—	Schl.&Co.Hbg	1650.—	1560.—
M.-D.-Creditb.	312.—	314.50	Bad. Anilin	740.—	800.—	Schuhf. Herz	598.—	649.—
Oestr.Ländbk.	185.—	195.—	Scheideanst.	1600.—	1400. †	Els.B.W.Kehl	1070.—	1100.—
Pfälz. Bank	55.50	59.50	Höchst. Farb.	730.—	790.—	Sp. Ettlingen	1350.—	1375.—
Rh. Kreditbk.	290.—	290.—	Rütg. Werke	1035.—	1050	U.-fab.Furtw.	852.—	880.—
Südd.Dis.Ges.	399.—	400.—	El.Licht,Kraft	578.—	635.—	W.Fuchs Hbg.	850	870.—
Wiener Bank	56.—	64.—	Jungh. Gebr.	650.—	660.—	Z.-fbr. Waldh.	965.—	965.—
Württ. Notbk.	400.—	404.50	Adl.&Oppenh.	1650.—	1850. †	Z.-fbr. Wagh.	850.—	913.—
Boch. Gußst.	1280.—	1300.—	M.-F. Badenia	690.—	750. †	.. Frankthal	845.—	900.—
Gelsenk. Bk.	1185.—	1225.—	.. Durlach	900.—	947.50	Benz-Motoren	715-720	563.—

† rat.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 20. Februar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	18. 2. 22 Geld	18. 2. 22 Brief	20. 2. 22 Geld	20. 2. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	18. 2. 22 Geld	18. 2. 22 Brief	20. 2. 22 Geld	20. 2. 22 Brief
Amsterdam G.	7892.10	7907.90	8166.85	8183.20	New-York . D.	209.25	209.71	216.53	216.95
Brüssel Antw.	1763.20	1766.80	1953.05	1956.95	Paris . . . Fr.	1853.10	1856.90	2007.95	2012.05
Kristiania Kr.	3596.40	3603.60	3676.30	3683.70	Schweiz . . .	4095.00	4104.10	4255.70	4264.30
Kopenhag. .	4325.65	4334.35	4485.50	4494.50	Spanien . . Pts.	3296.70	3303.30	3466.50	3473.50
Stockholm .	5529.45	5540.55	5684.30	5695.70	D.-Oestr. abg.	5.43	5.52	4.83	4.87
Helsingfors .	414.55	415.45	431.55	432.45	Prag . . . . Kr.	396.60	397.40	405.55	406.45
Italien . . . L.	1021.45	1023.55	1098.90	1101.10	Budapest . .	32.53	32.64	32.36	32.94
London . . Pf.	912.45	913.95	951.50	953.50	Bulgarien . .	138.35	139.15	142.35	142.65

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 20. Febr. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	18. 2. 22 Geld	18. 2. 22 Brief	20. 2. 22 Geld	20. 2. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	18. 2. 22 Geld	18. 2. 22 Brief	20. 2. 22 Geld	20. 2. 22 Brief
Antw.-Brüssel	1773.20	1776.80	1905.50	1909.50	Norwegen .	3536.40	3593.60	3721.20	3729.80
Holland . .	7879.60	7795.40	8229.20	8245.80	Schweden .	5549.40	5560.60	5724.20	5735.80
London . .	913.—	915.—	950.—	952.—	Helsingfors	—.—	—.—	437.—	438.—
Paris . . .	1848.10	1851.90	1993.—	1997.—	New-York .	209.50	210.—	215.—	215.50
Schweiz . .	4083.50	4091.50	4190.80	4199.20	Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Spanien . .	3301.60	3308.40	3421.50	3428.50	D.-Oestr.abg.	5.49	5.51	4.86	4.89½
Italien . . .	1023.90	1026.10	1076.40	1078.60	Budapest .	31.96	32.04	32.96	33.04
Lissabon-Op.	—.—	—.—	—.—	—.—	Prag . . .	396.10	396.90	404.60	405.40
Dänemark .	4376.60	4379.40	4485.50	4494.50	Sofia . . .	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 20. Februar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	18. 2. 22	20. 2. 22		18. 2. 22	20. 2. 22
Holland . . .	192.75	194.—	New-York . . .	513.25	514.—
Deutschland . .	2.37½	2.36	Agram . . .	1.65	1.65
Wien	0.15	0.14	Warschau . .	0.15	0.14
Prag	9.65	9.70	Kopenhagen . .	135.75	136.50
Paris	45.25	47.—	Stockholm . .	106.25	106.50
London . . .	22.38	22.54	Kristiania . .	87.—	87.75
Italien . . .	25.—	25.70	Madrid . . .	81.—	81.20
Brüssel . . .	42.70	44.—	Buenos-Aires . .	188.—	188.—
Budapest . .	0.70½	0.77½			

Kindererholungsfürsorge.
Donnerstag, den 23. Februar 1922, abends 7 Uhr 30 Min.
im **Städtischen Konzerthaus**
Vorführung des Heuberg-Films
mit belehrendem Vortrag des Heubergpfarrers **Hans Weicker** über das
Kindererholungsheim Heuberg.
Eintrittskarten werden zum Preis von 2 ℳ in unserer Geschäftsstelle Kreuzstraße 15, 1. Stock, Zimmer 2, abgegeben.
Geldspenden für die Kindererholungsfürsorge werden jederzeit dankbarst angenommen. 2532
Verein Jugendhilfe E. V.

Israel. Frauenverein Karlsruhe.
Generalversammlung Sonntag, 26. Februar, 3 Uhr, Herrenstr. 14. Rechenschaftsbericht u. Wahlen. Um zahlreich., pünktl. Erscheinen bittet Der Vorstand.

„Sanitas"-Heilinstitut
Karlsruhe, Kaiserstraße 91, 2 Tr.
Spezialbehandlung für Gallensteinkranke und Asthmaleidende (Bronchialkatarrhe). 87
Sprechst.: 10—7 Uhr abds., Sonntags 10—12 Uhr

Für **Hausbesitzer**
stelle **Mietzinsberechnungen** auf und erteile Auskunft zu jeder Tageszeit. Belege mitbringen. **Schwarz,** Herrenstr. 3, 3. St. 1317

Das neue **Mars-Motorrad**
„A. 20" **7,3 PS**
Anerkannt beste Berufs- u. Reisemaschine. Bestgeeignet für Benutzung v. Seitenwagen, **soeben** eingetroffen u. einige Tage ausgestellt in unserem Schaufenster
ebenso das neue
Ziro-Motorrad
Sport-Modell
beide laufend lieferbar. 2552
Vertreter: **Wilhelm Göhler, Karlsruhe**
Waldstrasse 40c **Telephon Nr. 1519.**

Gasthaus zu den „3 Kronen"
Dienstag, 21. Febr. 1922
Schlachttag!
Moninger Biere, dunkel und hell, sowie **Ia Weine.** 2541
Ferd. Weber.

Alles lobt
das ewige Bitte
Tage-Notizbuch
tageweise Übersicht mit Kalender
1922 — 1980.
Mr. 5.— Postscheckkonto 14965 Berlin, Verlag: **Hart, Neukölln,** Boddin 61.

Leipziger Messe-Gut.
Letzte Verladungen zwischen dem 21. und 25. Februar 1922 zu bedeutend ermäßigten Sammelladungs-Frachtsätzen bis frei Meßstand Leipzig.
Eigenes Haus in Leipzig, Rollfuhrpark, Lagerung.
Brasch & Rothenstein
Internationale Spediteure 2554
Karlsruhe, Kaiserstraße 3.
Telefon Nr. 2657 u. 4157. Drahtanschrift: Braschrotu.

Schreiner, kriegsb. verb. **rep., wichst u. poliert Möbel** zu ermäß. Preis. Angeb. unt. Nr. B6564 an die „Bad. Presse".

Suche ständige Abnehmer von frischen
Landeiern
Nur Wiederverkäufer wollen Angebote einsend. unter Nr. 287a an die „Badische Presse".

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: 2 schöne Betten, Spiegelschrank, Waschkommode, Flurgarderobe, Bücherschrank. Offert. unt. Nr. B6558 a. d. „Bad. Presse".

Zu kaufen ges. **1 Büfett Ausziehtisch, Diwan, Piano, Schreibtisch, Küchenschrank.** Ang. u. B6560 an d. Bad. Presse.

Kleiner, gebraucht. Schreibtisch gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Angeb. unt. Nr. 2534 an die „Bad. Presse".

Zu kauf. ges.: Büfett od. Vertiko, Schrank, Schreibtisch u. Diwan. Angeb. u. B6566 an d. „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht: **Bett, Schrank, Sofa u. Kinderbett.** Angeb. u. B6568 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Häuser und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 19873 **M. Busam,** Herrenstr. 38

Eßzimmer dunkel Eichen, Büfett, Kredenz, u. Ausziehtisch **zu verkaufen.** Angeb. unter Nr. 286a an die „Bad. Presse".

Hansa-Wagen 10/30, 6 sitzig, 1914 gebaut, wenig gefahren, überholt, Torpedo-Karosserie, neu lackiert, **zu verkaufen** od. geg. leichten Wagen 8/20—8/25 **zu vertauschen.** Näheres bei 282a **Boswau & Knauer,** Holzkontor, **Donaueschingen.**

Schwarzer **Flügel,** gut im Ton, zu verkaufen. Zu erfragen unt. B6624 an die Bad. Presse erbet.

Kaffee-, Wein- und Bier-Restaurant
in guter Lage Karlsruhes, krankheitshalber zu verkaufen und **sofort beziehbar.** Angebote unter B6606 an die „Badische Presse" erbeten.

Speisezimmer
dunkel nußbaum, gewichst, bestehend aus: Büfett, Diwan, Auszugtisch, Bierschrank, 6 Stühlen, alles sehr gut erhalten, umzugshalber 2515
preiswert zu verkaufen.
Stefanienstraße Nr. 7, parterre.

Bett, Rost u. Matratze, eis. **Dienstb.-Bettstelle** zu verkaufen. B6584 Lessingstr. 29, part.

Metallbettst. u. Violine (gut. Instr.) zu verkauf. B6327 Rüppurrerstr. 14, IV.

Kochherde-Ausverkauf bill. neue und gebrauchte. B4125 Amalienstr. 43.

Herrenrad zu verkf. B6565 Göthestr. 51, H., I.

Sieben fast neue **Fl.-Pumpen** Nr. 8 (System Alweiler) billig zu verk. Adr. zu erfr. unt. B6592 in der „Bad. Presse".

Neuer eleg. Anzug f. schl. gr. Figur zu verkaufen. B4341 Geranienstr. 26, I. rechts.

10 Pfd. reine Schafwolle à 50 ℳ abzugeben. Zu erfrg. unt. Nr. B655 in der „Bad. Presse."

1 eiserner, verschließbarer Flaschenschrank f. 300 Flaschen, 1 Kasten-Grammophon mit Einwurf und Platten, sowie 1 Kücheneinrichte, geeignet für Backstube, billig zu verkaufen, ebenso 1 Wärmeschrank. Baumeisterstraße 34. 1 Treppe. B6580

Werkbank 4 m lang und verschied. **Werkzeuge** zu verkauf. **Dennerlein,** 2555 **Rüppurrerstraße 5.**

Ein großträchtiges Mutterschwein sowie ein **Tochterkalb z. verkauf.** Zu erfragen unt. B6623 der „Bad. Presse".

1 Wurf **Fox-Terriere,** 1 **Doppel-Stehpult** mit 2 Drehstühlen zu verkf. Renisch, Seminarst. 7. B6600

Wachsamer Hofhund 1 J. alt, preisw. zu verk. B4323 Rudolfstr. 10, pt.